
Tagesseminar, 16. November 2019
„Rund um den Tod“

In dieser Zeit, wo ein Mensch schwer krank ist, sind alle Zugehörigen schon in einer belasteten Situation, trotzdem stellt die allerletzte Zeit eines Kranken nochmal eine neue Herausforderung an alle dar.

Woran erkenne ich, dass ein Mensch sich nun in der letzten Lebenszeit befindet? Wann ist ein Mensch sterbend? Wie trete ich mit Angehörigen in der Phase in Kontakt und wie kommuniziere ich das Thema? Kann ich ihnen Hilfestellung anbieten, und wenn ja welche? Was passiert mit dem Verstorbenen nach dem Tod?

All diese Fragen, Beobachtungen und Erfahrungen aus der Praxis von ehrenamtlichen Begleitungen sollen an diesem Tag Raum und Zeit finden, um in Ruhe angeschaut zu werden.

Seminarleitung:

Christa Gustson, 55 Jahre, verheiratet, 4 Töchter, Krankenschwester, Weiterbildung Palliative Care, Weiterbildung Referentin Palliative Care, seit 13 Jahren im stationären Hospiz St.Hedwig, Köln Rondorf als Krankenschwester tätig.

Wochenendseminar, 12.-14. Juli 2019

„Mit Aromapflege und Anregung der Sinne schwerstkranken Menschen und Menschen, die bald sterben werden, gut begleiten“

Themen:

- Was unterscheidet Aromapflege und Aromatherapie?
- Aromapflege für das persönliche Wohlbefinden
- Kennenlernen der verschiedenen Pflanzenöle und ätherischen Öle
- Verschiedene Einsatzmöglichkeiten der Aromapflege
- Anregung der Sinne durch die Aromapflege
- Die Welt mit allen Sinnen genießen
- Praktische Übungen

Ziel ist, mit Aromapflege und Anregung der Sinne schwerstkranken Menschen und Menschen, die bald sterben werden, gut zu begleiten. Aromapflege hilft auch Barrieren und Ängste für Angehörige zu überwinden.

Seminarleitung:

Maria Plepla-Peichel, Altenpflegerin und Fachkraft für Gerontopsychiatrie und Palliative Care, langjährige Tätigkeit als Heimleiterin, Moderatorin für das Curriculum Palliative Care

Zdenka Bunjevac, Krankenschwester, Fachkraft für Palliative Care und Pain Nurse, langjährige Erfahrung mit Menschen mit demenziellen Veränderungen

Wochenendseminar, 5.- 6. April 2019

„Sinn von Schuldvorwürfen erkennen und mit ihnen in der Hospizarbeit umgehen können“

Schuldvorwürfe sind in der hospizlichen Tätigkeit mannigfaltig: „Hätte ich doch bloß nicht so viel geraucht, dann müsste ich jetzt nicht sterben“, sagt eine Patientin. „Wäre Mutter doch

früher zum Arzt gegangen, dann hätte man auch noch was machen können“, behaupten Angehörige. „Meine Kinder lassen sich überhaupt nicht mehr blicken!“, schimpft ein Angehöriger. Ehrenamtliche und Hauptamtliche neigen dazu, Schuldvorwürfe zu bewerten (z. B. als sinnlos oder ungerecht), sie versuchen, sie anderen auszureden und/oder stehen ihnen manchmal hilflos gegenüber, ohne dass das für die Beteiligten weiterführend ist. Durch das Konzept der konstruktiven Schuldbearbeitung von Chris Paul wird ein erfrischend anderer Blick auf Schuldvorwürfe geworfen. Denn Schuldvorwürfe sind nicht gleich Schuldvorwürfe: Sie verweisen nicht nur auf Regelbrüche, sondern sie können auch eine überlebenswichtige Strategie sein, unbefriedigte Bedürfnisse zu erfüllen. Wir arbeiten konkret und praxisnah mit Schuldvorwürfen aus Ihrem hospizlichen Alltag, so dass Sie am Ende dieser Fortbildung mehr Sicherheit und Klarheit haben werden, Schuldvorwürfen in Ihrer Tätigkeit zu begegnen.

Ziele:

- Schuldvorwürfe in ihrer Subjektivität verstehen
- Verschiedene Schuldzuweisungsformen unterscheiden und adäquat auf sie eingehen können
- Haltung der konstruktiven Schuldbearbeitung verinnerlichen
- Zusammenhang von Schuld und Strafe erkennen
- Mitgebrachte Themen zum Thema beantwortet bekommen

Methoden:

- Lebendige und anschauliche Kurzinputs der Referentin
- Moderierte, zielführende Plenumsdiskussionen
- Teamarbeit unter den Teilnehmer/innen
- Reflexionsmethoden zum eigenen Umgang mit Schuldvorwürfen
- Anwendung und Reflexion einzelner Methoden der konstruktiven Schuldbearbeitung
- Je nach Zeit: Fallbesprechungen und Fallvisualisierungen anhand von mitgebrachten Fällen der Teilnehmenden

Seminarleitung:

Dr. Tanja M. Brinkmann ist promovierte Soziologin, Sozialpädagogin, Krankenschwester und hat eine Fortbildung zur ehrenamtlichen Lebens- und Sterbebegleiterin und eine Trauerberatungsweiterbildung absolviert. Ferner hat sie Erfahrungen in allen Tätigkeitsbereichen einer Bestatterin. Sie hält bundesweit Vorträge und gibt Fortbildungen und Trainings zu Trauer am Arbeitsplatz, Palliative Care und Selbstsorge.

Wochenendseminar, 1.-3. März 2019

„Mitgefühl und buddhistische Aspekte in der hospizlichen Begleitung“

Das Seminar geht von den buddhistischen Grundprinzipien des Mitgefühls, der Achtsamkeit und dem tieferen Verständnis für den Umgang mit Leid aus. Diese wertvollen Aspekte finden sich auch in unserer hospizlichen Begleitung wieder und werden im Seminar anhand von Texten, Übungen und Selbsterfahrungsanteilen dargestellt. Das Seminar möchte eine Möglichkeit des tieferen Schauens und des Hörens aus dem eigenen reinen Herzen anbieten. Theoretische Impulse, Texte, Übungen, Meditation und Reflexionsrunden werden verschiedene Ebenen der „Innenschau“ berühren und verdeutlichen, dass buddhistische Sichtweisen auch in unserer Kultur Allgemeingültigkeit haben. Die Begegnung von Herz zu Herz ist in der hospizlichen Begleitung eine wertvolle Haltung, die sich im „täglichen Üben“ vertieft. Eigene Erfahrungen und Fragen finden in diesem Seminar ebenfalls Raum und Zeit.

Seminarleitung:

Detlef Bongartz, Diplom Heilpädagoge, Supervisor DGSv, Trauerbegleiter für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und deren Familien, langjährige Tätigkeit als Koordinator einer Hospizbewegung

Tagesseminar, 26. Januar 2019**„Warum geschieht mir das? Über den Umgang mit dem Leid“**

Intakt und mobil, funktionstüchtig und leistungsfähig sein - diese Leitvorstellungen bestimmen uns.

Doch manchmal kommt alles anders - "Warum ich?" fragen sich dann Menschen angesichts von Krankheit und Leid in ganz unterschiedlichen Lebensphasen. Oft trifft uns diese Frage unvorbereitet, ein anderes Mal kommt sie als kritische Reflexion eines langen Leidensprozesses zu Tage.

Gerade auch im Kontext der Sterbebegleitung entdecken wir vielfältige Arten von Umgang mit schwierigen Lebensherausforderungen und wollen darüber gemeinsam nachdenken.

Elemente des Seminartages:

- Fallgeschichten aus der Arbeit einbringen und supervisorisch aufarbeiten
- Biblisch-philosophische Impulse: Die "Theodizeefrage"
- Einführung in ein Phasenmodell des Leidverarbeitungsprozesses (D. Sölle)
- Perspektiven im Umgang mit dem Leid entwickeln
- Ressourcen entdecken und teilen

Seminarleitung:

Jens Römmer-Collmann, geb. 1973, Gemeindepfarrer, Systemischer Berater (SG), Supervisor & Coach i.A. (DGSv), langjährige Lehrtätigkeit in der Sek. I und der Erwachsenenbildung